

Liebe Leserin, lieber Leser,

Religion, egal welcher Couleur, ist ein Auslaufmodell – da war sich das zwanzigste Jahrhundert ganz sicher. Vor allem der Fortschritt der Naturwissenschaften mit der Evolutionsbiologie an vorderster Stelle hatte Gott nicht nur entthront und obsolet gemacht, sondern ließ Religion als geradezu unsinnig erscheinen. Nicht anders die Geisteswissenschaften, die davon ausgingen, dass Religion sich gegenüber der Wissenschaft nicht würde behaupten können und daher über kurz oder lang bis zur Bedeutungslosigkeit verblassen würde. Die tatsächliche Entwicklung gerade in den letzten Jahrzehnten zeigte jedoch völlig überraschend, dass Religion eine Renaissance erlebte und zu einem entscheidenden sozialen und politischen Faktor wurde, und dies trotz aller modernen Erkenntnisfortschritte und trotz aller rationalen Argumente der Religionskritik.

Wenn also heute immer noch ein Großteil der Weltbevölkerung religiös ist, dann müssen, so meinen die Wissenschaftler, die Gründe dafür in der geistigen Grundausstattung, gewissermaßen der „Hardware“, des Menschen selbst angelegt sein. Und weil diese Grundausstattung das Ergebnis eines langen Prozesses der Evolution ist, sind die Ursachen, warum unsere Hardware so ist, wie sie ist, in den evolutionären Bedingungen, unter denen sie entstanden ist, zu suchen. So lassen sich in groben Zügen die Annahmen zusammenfassen, die für einen neuen Trend der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Religion kennzeichnend sind. Dieser Trend firmiert je nach fachlichem und methodischem Akzent unter verschiedenen Namen, darunter „Cognitive Science of Religion“, „Neurotheologie“ oder „Evolutionäre Psychologie der Religion“ und hat zum Ziel, umfassend aufzuklären, wie und warum im Verlauf der menschlichen Entwicklung Religion entstanden ist.

Tatsächlich ermöglichen neuartige Untersuchungsansätze, z. B. experimentelle Simulationen zur Untersuchung der Wahrnehmung oder die bildgebenden Verfahren der Hirnforschung, interessante Einblicke ins menschliche Fühlen und Denken, die für das Verstehen von religiösen Phänomenen mehr als bedenkenswert sind und zu interessanten neuen Einsichten geführt haben – wir werden im Rahmen des Buches immer wieder auf solche Ansätze eingehen. Andererseits: auch in der Wissenschaft gibt es Trends und Moden (heute sind es eben die genannten kognitionswissenschaftlichen Ansätze), die gelegentlich dazu verführen, vorhandene und gesicherte Erkenntnisse aus anderen Fächern zu übersehen – mit dem Ergebnis, dem ersehnten Ziel, nämlich der Frage, wie und warum Religion entstanden ist, nicht näherzukommen.

Genau das ist aktuell in Zusammenhang mit der Frage nach der Religionsentstehung der Fall: Kognitionswissenschaftliche Ansätze schließen auf der Grundlage von Untersuchungen an heutigen Menschen und ihren explizit oder implizit religiösen Verhaltensweisen auf die Entwicklung von Religion im Zuge der Evolution zurück. Dabei versäumen sie es insbesondere, ihre Annahmen auf die archäologischen Indikatoren möglicher früherer Religion zu beziehen und widerspruchsfrei mit diesen abzugleichen. Dadurch bleibt letztlich offen, wann und wo denn eigentlich konkret die verschiedenen Erscheinungsformen von Religion im Verlauf der Evolution entstanden sein sollen. Auch der Vielfalt und Dynamik innerhalb der bekannten Religionsgeschichte wird ein solches Vorgehen nicht gerecht.

Die Tatsache, dass die aktuellen Ansätze zur Erklärung der Religionsentstehung nicht befriedigend sind, hat uns dazu bewogen, ein eigenes Buch zu schreiben, in dem wir versuchen, die Religionsentstehung auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Erkenntnisse aus unserer Sicht darzustellen. Eine Entwicklungsgeschichte der Religion, die – wie im Falle des vorliegenden Buchs – bei den ersten paläoanthropologisch gesicherten Spuren einsetzt und bis zur Entstehung der drei

großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam führt, ist ein ambitioniertes Unterfangen. Um die Entwicklung eines solch komplexen Phänomens wie Religion zumindest in ihren Grundzügen nachzuvollziehen, haben wir bewusst in einem interdisziplinären Team gearbeitet, in das wir unseren jeweiligen fachlichen Hintergrund als Biologen, Psychologen und Paläontologen, aber natürlich auch als Religionswissenschaftler und Theologen einzubringen versucht haben. Unser Zugang unterscheidet sich also von den oben genannten Ansätzen nicht so sehr durch die wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen, sondern dadurch, dass wir versuchen, auf möglicherweise faszinierende Spekulationen zu verzichten und dafür auf der Basis gesicherter archäologischer, verhaltensbiologischer und psychologischer Fakten arbeiten. Grundlage ist dabei eine evolutionistische Auffassung von Religion. Das heißt, wir gehen davon aus, dass sich Religion entwickelt hat, dass also die verschiedenen heutigen und historischen Religionen nicht irgendwann spontan entstanden sind, sondern sich jeweils aus Vorläuferreligionen entwickelt haben – nach Regeln, die genau wie die biologische Evolutionstheorie als Theorie formulierbar und natürlich intersubjektiv überprüfbar sein sollten.

Die völkerkundlichen Parallelen, Rückgriffe in die Märchen- und Sagenwelt dienen in diesem Zusammenhang der Illustration möglicherweise schwer verständlicher Sitten und ihrer Funktionen.

Auch wenn dieses Vorgehen eher vorsichtig anmuten mag, versuchen wir damit dennoch nicht weniger als eine vollständige Erklärung der Entstehung von Religion von ihren frühen Anfängen bis hin zu religiösen Strömungen, die unsere Welt bis heute prägen. Tatsächlich sind wir mit unserer Einschätzung, ab wann das Phänomen Religion im engeren Sinne greifbar wird, aufgrund unserer Orientierung an den archäologischen Befunden vergleichsweise und begründet zurückhaltend und setzen die Religionsentstehung eher später an – nämlich für einen Zeitpunkt, zu dem sich tatsächlich entsprechende Hinterlassenschaften bzw. Artefakte finden. Aus unserer Sicht ist die Religionsentwicklung gerade durch das Paradox gekennzeichnet, dass ihr Verhaltensmuster zugrunde liegen, die verhaltensbiologisch teils sehr viel älter sind als der Mensch (z. B. Verteidigung des eigenen Territoriums als Lebensgrundlage), dass aber die Ausbildung eigentlich religiöser Verhaltensweisen innerhalb der Menschheitsentwicklung ein verhältnismäßig junges Phänomen darstellt. Menschheitsgeschichtlich gesehen fußt die Religionsentwicklung also zunächst einmal auf biologischen Verhaltensdispositionen, die sich dann im Zuge der miteinander interagierenden biologischen und kulturellen Evolution in Richtung Religion entwickelt, um dann eine eigene Dynamik zu entfalten: Religion entstand also aus anderen Verhaltensmustern heraus, um dann selbst unter wandelnden kulturellen Bedingungen zu evolvieren.

Im vorliegenden Buch versuchen wir, die wesentlichen Schritte dieser Entwicklung zu skizzieren, wobei die Kapitel 1 bis 4 naturgemäß die biologischen Grundlagen skizzieren, die dann in ein erstes Symbolsystem münden, welches wir heute als religiös bezeichnen. Die Eigendynamik der Weiterentwicklung dieses Symbolsystems hin zu den bekannten historischen Religionen beschreiben die Kapitel 6 bis 13, während Kapitel 5 sich den wissenschaftstheoretischen Grundlagen widmet. Dadurch ist es im Vergleich zu den übrigen Kapiteln etwas abstrakter – daher kann es von Theoriemüden bei der Lektüre auch „überblättert“ werden; die Darstellung der Religionsentwicklung lässt sich bei der Lektüre der übrigen Kapitel dennoch komplett nachvollziehen.

Dass im Rahmen einer Übersichtsdarstellung zur Religionsentstehung und -entwicklung manche Entwicklungsverläufe, vor allem zum Ende hin, wenn sich die Religionsentwicklung zunehmend ausdifferenziert, nur gestreift werden können, liegt auf der Hand und ist in unserem Buch der

Intention geschuldet, einen Überblick in lesbarem Umfang vorzulegen. Eine Entfaltung aller Details in enzyklopädischer Breite kann und will das Buch deshalb gar nicht leisten. Vielmehr geht es uns in erster Linie darum, Ihnen als Lesern einen Überblick über die grundlegenden Mechanismen und Prozesse der Religionsentwicklung zu geben. Dennoch ist angesichts des verhandelten Zeitraums von mehreren Jahrhunderten, nicht zuletzt jedoch auch wegen des interdisziplinären Zugangs, die Stofffülle immer noch beträchtlich. Um das Verstehen einzelner Thesen oder Theorien, Zeiträume und Kulturen zu erleichtern, sind dem Fließtext Informationskästen beigegeben, die Hintergründe genauer beleuchten. Zur Illustration enthält das Buch zudem eine Fülle an Bildmaterial, das dazu verhelfen soll, die beschriebenen archaischen religiösen Welten lebendig werden zu lassen. Im Interesse des Leseflusses wurde auf ausführliche Literaturverweise im Text verzichtet; ein detailliertes Literaturverzeichnis für diejenigen, die sich ausführlicher mit der Religionsentstehung und -entwicklung auseinandersetzen wollen, findet sich ebenso am Ende des Buchs wie ein Sachindex. Wir hoffen, dass wir mit den genannten gestalterischen Maßnahmen Ihren Bedürfnissen als Leser entgegenkommen. Wir wünschen Ihnen eine aufregende und erhellende Lektüre!

Ina Wunn, Patrick Urban und Constantin Klein